

Der gute Geist aus der zweiten Reihe

Renato Steffen gelingt beim 5:0 gegen Weissrussland der erste lupenreine Nati-Hattrick seit 1960. Einst glaubten nicht mehr viele an ihn.

François Schmid-Bechtel,
Novi Sad

Er strahlt wie ein Honigkuchenpferd, als er mit dem Matchball unter dem Arm zur improvisierten Mixed-Zone schreitet. Es kommt äusserst selten vor, dass Renato Steffen nach einem Länderspiel die Hauptattraktion für die Medienschaffenden ist. Aber von diesem Spiel gegen Weissrussland wird der 31-Jährige wohl Zeit seines Lebens erzählen. Nicht, weil die Ambiance einen bleibenden Eindruck hinterlässt – im archaischen Stadion von Novi Sad sind keine Zuschauer zugelassen. Steffen wird erzählen können, dass er an diesem regnerischen Abend stärker war als die bösesten Geister.

In der Regel ist für Steffen im Nationalteam die Rolle als Lückenbüsser vorgesehen. Wie zuletzt auch an der WM, wo er in vier Partien nur einmal zum Einsatz kam. Für 31 Minuten gegen Brasilien. Trotzdem zweifelt er am allerwenigsten, dass er seine Berechtigung in der Nati hat. «Ich weiss, dass ich nicht zu den Top-Top-Spielern zähle», sagt Steffen. «Aber ich bin zu Recht hier und versuche stets, der Mannschaft zu helfen und dem Trainer das Vertrauen zurückzugeben, wenn ich gebraucht werde. Das ist mir in der Vergangenheit zwar nicht immer gelungen. Umso schöner, dass es jetzt geklappt hat.»

Zum Auftakt in die EM-Qualifikation wird Steffen gebraucht, weil Xherdan Shaqiri verletzt in Chicago geblieben ist. Was der quirlige Flügelspieler daraus macht, bringt ihm sogar einen Eintrag in die Geschichtsbücher ein.

Nach den ersten 29 Minuten dieser Partie gegen Weissrussland hat Steffen bereits dreimal getroffen. Ein Hattrick, und



Für einmal im Mittelpunkt: Der Schweizer Hattrick-Schütze Renato Steffen mit dem Matchball als Trophäe.

Bild: Toto Marti/Freshfocus

zwar ein lupenreiner, weil er die drei Tore innerhalb von einer Halbzeit erzielt hat. Zum Dank darf er den Matchball behalten und wird mit einer Denkaufgabe konfrontiert: Kennen Sie Seppe Hügi?

Der legendäre Spieler des FC Basel, der 1995 verstorben ist, war der letzte, der in der Nationalmannschaft einen lupenreinen Hattrick erzielt hat. «Ich haben den Namen in der Kabine zum ersten Mal gehört», sagt Steffen. «Ich glaube, ihm ist als letzter Natispieler das Gleiche gelungen wie mir, und

zwar etwa um 1950.» Nicht ganz: Hügi hat 1960 beim 6:2 gegen Frankreich drei Tore in einer Halbzeit erzielt.

Steffen vertreibt mit seinem Hattrick die bösen Geister, die sich mit dem denkwürdigen 1:6 im WM-Achtelfinal gegen Portugal im Haus des Fussballs eingestrichelt haben. Ausgerechnet er, der in den 28 Länderspielen zuvor nur einmal getroffen hat. Frage an den Helden von Novi Sad: Sind Sie nun in der Position, um Ansprüche in der Nati zu stellen? «Nein», sagt Steffen. «Ich kann mich

nicht auf diesen drei Toren ausruhen und Tee trinken. Schliesslich warten so viel gute Jungs hinten dran, die auch spielen wollen. Ich muss also in jedem Training zeigen, dass ich eine Option für die Startelf bin. Aber ich hätte kein Problem, wenn ich am Dienstag gegen Israel auf der Bank Platz nehmen müsste.»

Ein Vorbild für alle, deren Träume zu platzen drohen

Vielleicht nicht als Held für die Ewigkeit, so dient Steffen doch als Vorbild für all die jungen

Menschen, die auf dem Weg zur Erfüllung ihrer Träume aus der Bahn geworfen werden. Beim Aargauer kommt es schon im Teenager-Alter zu einem Rückschlag.

Weil man beim FC Aarau nicht an Steffens Fähigkeiten glaubt, scheint die Profikarriere beendet, bevor sie begonnen hat. Während sich andere 15-jährige Talente in einem professionellen Umfeld ausschliesslich auf Fussball konzentrieren, kickt Steffen beim FC Schöftland und macht nebenbei eine Lehre als Maler.

Telegramm

Weissrussland – Schweiz 0:5 (0:3)
Novi Sad (SRB). – Keine Zuschauer. – SR Hernandez (ESP). – Tore: 4. Steffen 0:1. 17. Steffen 0:2. 29. Steffen 0:3. 62. Khaka 0:4. 65. Amdouni 0:5.
Bemerkungen: 2. Lattenschuss Chwaschtscheinski (Weissrussland). 4. Pfofenschuss Itten (Steffen verwertet den Abpraller). 22. Pfofenschuss Vargas. 76. Pfofenschuss Amdouni. 91. Kopfball Elvedi an die Latte.

Die weiteren Resultate der Gruppe I: Israel – Kosovo 1:1 (0:1). Andorra – Rumänien 0:2 (0:1).

Rangliste: 1. Schweiz 1/3 (5:0). 2. Rumänien 1/3 (2:0). 3. Israel und Kosovo 1/1 (1:1). 5. Andorra 1/0 (0:2). 6. Weissrussland 1/0 (0:5).

Die nächsten Spiele. Dienstag, 20.45 Uhr: Schweiz – Israel (in Genf), Rumänien – Weissrussland, Kosovo – Andorra.

Einer glaubt weiter an Renato Steffen – er selbst. Mit 20 schafft er es doch noch in den Profifussball. Und danach geht's schnell: Thun, YB, Basel, Wolfsburg und seit letztem Sommer Lugano. Es ist ein eindrücklicher Weg eines Mannes, der ein grosses Arbeitsethos hat, sich nie schont und sich für nichts zu schade ist. Diese Charaktereigenschaften sind es, die Murat Yakin an ihm schätzt und Steffen zu einem der Trainer-Lieblinge machen. «Renato ist sehr beliebt im Team, weil er fast immer gut drauf ist und einen ausgeprägten Eigenantrieb hat», sagt Yakin.

Bleibt die Frage zu klären, was Steffen mit seiner Trophäe von Novi Sad, dem Matchball, machen wird. Es ist Usus, dass man als Hattrick-Schütze den Ball behalten darf. «Ich werde ihn von allen Teamkollegen unterschreiben lassen und bringe ihn meinem Sohn Lian nach Hause. Er hat mir vor dem Spiel ein Foto mit einer Jubelpose geschickt.»

KTV Visp und der Abstieg: Jetzt wirds ganz ernst

Handball Das Auswärtsspiel beim ebenfalls gefährdeten Altdorf verlor der KTV Visp am Wochenende 24:27 (11:14) und ist dadurch in arge Not geraten. Die Visper liefen dem Skore stets hinterher, daran änderten auch die neun Treffer von Zoltán Darvay und die sieben von Lionel Karlen nichts.

Noch zwei Heimspiele

Damit liegen die Visper Handballer in der Abstiegsrunde zwei Runden vor Schluss immer noch auf dem letzten Platz. Der Letzte steigt direkt in die 2. Liga ab, der Zweitletzte muss in die Barage. Der Rückstand beträgt drei Punkte (Red. im Handball gibts für einen Sieg zwei Punkte).

Immerhin: Visp darf noch zweimal zu Hause antreten und hat eine Partie weniger auf dem Konto als Mannschaften auf den rettenden Plätzen.

An den nächsten beiden Wochenenden ist also Höchstspannung angesagt. (wb)

Zwei Länder dominierten – ein Athlet über 70 km/h

Snowbike-WM: Österreich und Tschechien räumten ab.

Neben dem WM-Super-G fand übers Wochenende in Grächen auch der Super-G der Schweizer Meisterschaften statt. Nebel, Schwaden und Sonne wechselten sich während der Wettkämpfe ab, so mussten die Rennen immer wieder kurz unterbrochen werden.

Das änderte jedoch nichts an der österreichischen Dominanz. Mit 14 WM-Medaillen räumte das östliche Nachbarland bei der Elite ab. Gold (5) ging hingegen am meisten nach Tschechien. In der Kombinationswertung wurde Yannick Willisch Vierter (Jugend), Samira Walter Fünfte (Damen) und Francesco Williner 18. (Herren).

Lisa Zaff holte sich bei den Frauen im Super-G den WM-Titel, bei den Herren sicherte sich Joachim Knauss vor dem Schweizer Franz Tschümperlin den begehrten Titel. In der Kategorie «Jugend 19» verpasste der Gräch-

ner Yannick Willisch das Podest als Vierter knapp. Ihm fehlten gerade mal drei Hundertstel.

Bei den nationalen Titelkämpfen holte sich erneut Samira Walter den Tagessieg im Super-G. Schweizer Meister wurde Franz Tschümperlin, Francesco Williner landete auf dem dritten Rang. Yannick Willisch fuhr seinen Konkurrenten in der Kategorie Jugend davon und wurde klar Meister.

Bei der 1. Funslope-WM ging der Sieg bei den Herren nach Österreich. Das Schülerpodest war lokal besetzt mit Gian Krieg vor Rafael Schacher und Nico Amstutz. Enya Willisch gewann bei den Schülerinnen. Knauss erreichte bei der Geschwindigkeitsmessung mit 70,02 km/h das höchste Tempo, bei den Frauen war es die Tschechin Stanislava Preclikova (68,34 km/h). Samira Walter kam auf 62,35 km/h, Yannick Willisch auf 67,82 km/h. (wb)

FC Naters verpasst in der Nachspielzeit den Sprung in den nächsten Schweizer Cup

In der letzten Cup-Qualifikationsrunde bei Wettswil-Bonstetten führte Naters bis zur 91. Minute mit 3:1. Um Minuten später nach Penaltys auszuscheiden.

Im zürcherischen Wettswil-Bonstetten war der Auftrag für den FC Naters klar. Ein Sieg gegen den Erstligisten aus der Gruppe Ostschweiz/Tessin und die Oberwalliser dürfen ab August im Schweizer Cup spielen. Und dort auf einen Gegner aus der Super League hoffen.

So weit kam es nicht, obwohl alles «vorbereitet» war. Zur Pause stand es 0:0, danach sahen die Zuschauer auf dem Kunstrasen-Platz ein wildes Spiel. Nsiala traf nach 48 Minuten zum 1:0, Mehmeti und Al Abbadie brachten Naters gar 3:1 in Führung. Bis zur Minute 91. Dann die grosse Wende mit zwei Toren in der Nachspielzeit der Zürcher.

Ein Natischer Fehlschütze

3:3 und Verlängerung statt Sprung in den Schweizer Cup für Naters. In der Elfmeterlotterie trafen alle ausser 2:1-Torschüt-



Durim Badalli, Verteidiger des FC Naters: Es reichte trotz später 3:1-Führung nicht.

Bild: pomona.media

ze Mehmeti (Latte). Viel bitterer gehts nicht. Vom Heimklub zum Interview gebeten, sagte Verteidiger Durim Badalli: «Unmöglich, so ein Spiel noch aus den

Händen zu geben. Wir waren auf gutem Weg, bis wir Minuten vor Schluss die Kontrolle verloren. Es ist bitter, aber so kann Fussball sein.» (wb)